
Inhalt

Einleitung	13
1 Einführung in den Begriff „Erziehung“	16
1.1 Der Begriff „Erziehung“ in der Alltagssprache	
und in der pädagogischen Fachsprache	16
1.2 Wissenschaftliche Leitdefinition	27
1.3 Übungsfragen	30
1.4 Literatur	32
2 Kindheit und Jugend im Wandel der Jahrhunderte	33
2.1 Die Welt der Antike	34
2.2 Der römische Kulturreis	35
2.3 Das Christentum	36
2.4 Das Mittelalter	36
2.5 Renaissance und Aufklärung	37
2.6 Industriezeitalter und Waisenhausbewegung	39
2.7 Die Reformpädagogische Bewegung	
des 20. Jahrhunderts	40
2.7.1 Exkurs: Maria Montessori	41
2.7.2 Exkurs: Janusz Korczak	43
2.8 Kindheit und Familie heute	45
2.8.1 Exkurs: Gender und Geschlechtssensible Erziehung	48
2.9 Übungsfragen	52
2.10 Literatur	53
3 Erziehungsbedürftigkeit	
und Erziehungsfähigkeit des Menschen	55
3.1 Anthropologie als Wissenschaft	55
3.2 Grundfragen einer pädagogischen Anthropologie	56
3.2.1 Der Mensch – eine physiologische Frühgeburt?	57
3.2.2 Der Mensch – ein unspezialisiertes biologisches	
Mängelwesen oder ein Kombinationsspezialist?	58
3.2.3 Der Mensch – ein soziales, kulturelles Wesen?	60
3.2.4 Der Mensch – ein weltoffenes Wesen?	64
3.2.5 Der Mensch – ein religiöses	
und zur Transzendenz fähiges Wesen?	65

3.2.6	Anlage – Umwelt – Selbstbestimmung des Menschen ...	66
3.2.6.1	Nativismustheorie und pädagogischer Pessimismus	66
3.2.6.2	Milieutheorie und pädagogischer Optimismus	67
3.2.6.3	Anlage-Umwelt-Interaktion und pädagogischer Realismus	67
3.3	Übungsfragen	71
3.4	Literatur	73
4	Der Erziehungsprozess	74
4.1	Die Erwachsenen-Kind-Beziehung	75
4.1.1	Exkurs: Martin Buber „Das Dialogische Verhältnis“	76
4.2	Merkmale des pädagogischen Verhältnisses	77
4.3	Interaktionsformen im Säuglings- und Kleinkindalter	81
4.4	Frühkindliche Bindungserfahrungen	84
4.4.1	Sichere Bindung	85
4.4.2	Unsicher-vermeidende Bindung	85
4.4.3	Unsicher-ambivalente Bindung	85
4.5	Exkurs: Die Bedeutung sogenannter „exklusiver Beziehungen“ in der Heimerziehung	86
4.6	Folgen gestörter, unzureichender oder fehlender Beziehung	87
4.6.1	Hospitalismus	88
4.7	Resilienz – oder „was macht Kinder stark“?	91
4.8	Die Bedeutung der Persönlichkeit des Heilerziehungspflegers	94
4.8.1	Eigene Biographie	95
4.8.2	Berufliche Kompetenzen (Professionalität)	96
4.8.3	Berufliche Krisen	97
4.8.4	Persönlichkeitsentwicklung und Psychohygiene	99
4.9	Erziehung in ökonomischem, ökologischem, gesellschaftlichem, politischem und kulturellem Kontext	100
4.10	Übungsfragen	105
4.11	Literatur	107
5	Erziehungsziele	109
5.1	Entstehung von Erziehungszielen	110
5.2	Problemkreise der Erziehungsziele	113

5.2.1	Erziehungsziele und Persönlichkeitsstrukturen	114
5.2.2	Erziehungsziele und Verhaltens- und Erlebnisdimensionen	115
5.2.3	Exkurs: Erziehungs- und Förderziele in betreuten Wohngruppen und Wohngemeinschaften	116
5.2.4	Abstraktionsebenen	117
5.2.5	Erziehungsziele und Erziehungsergebnis	118
5.3	Kriterien für die Analyse und Bewertung von Erziehungszielen	119
5.4	Übungsfragen	121
5.5	Literatur	122
6	Bildung	123
6.1	Etymologische und geschichtliche Aspekte des Bildungsbegriffs	124
6.2	Funktionen der Bildung in einer Wissensgesellschaft	125
6.3	Allgemeinbildung oder Schlüsselqualifikation?	126
6.4	Bildung für Menschen mit Behinderung	127
6.5	Übungsfragen	128
6.6	Literatur	128
7	Erziehungsstile und Erziehungspraktiken	129
7.1	Die Führungsstile nach Kurt Lewin	130
7.2	Dimensionen des Erzieherverhaltens	133
7.2.1	Wertschätzung beziehungsweise Geringsschätzung des Kindes	134
7.2.2	Lenkung des kindlichen Verhaltens	136
7.2.3	Echtheit des Verhaltens	137
7.3	Idealtypische Grundstile der Erziehung – Hilfen für eine erste Orientierung in der pädagogischen Praxis	137
7.3.1	Der weltnahe und der isolierende Stil	138
7.3.2	Der freie und der gebundene Stil	139
7.3.3	Der vorgreifende und der entwicklungsgetreue Stil	139
7.3.4	Der uniforme und der individualisierende Stil	140
7.4	Strafe als pädagogisches Problem	141
7.4.1	Strafanlässe / Motive	143
7.4.2	Sinn und Unsinn der Strafe	146
7.5	Übungsfragen	150

7.6	Literatur	152
8	Leitziele und Begründungsansätze der Heilpädagogik	153
8.1	Inklusion	154
8.2	Personale und soziale Integration	154
8.3	Normalisierung und gesellschaftliche Teilhabe	155
8.4	Selbstbestimmung und Empowerment	157
8.5	Heilpädagogisches Denken und Handeln unter dem Aspekt der Autonomie für Menschen mit geistiger Behinderung	161
8.6	Über den Zusammenhang von Identität und Interaktion	163
8.7	Symbolischer Interaktionismus	165
8.8	Der innere Halt nach Paul Moor	166
8.9	Übungsfragen	168
8.10	Literatur	169
9	Allgemeine Heilpädagogik	171
9.1	Begriff und Bedeutung von „Behinderung“	172
9.1.1	Sprachgeschichtliche Wurzeln des Begriffs „Behinderung“	172
9.1.2	Das medizinische und soziale Modell von Behinderung	174
9.1.3	Behinderungsbegriff nach der ICF	175
9.1.4	Das Interaktions-Modell von Behinderung nach Otto Speck	175
9.1.5	Behinderung als soziale Abhängigkeit	178
9.1.6	Behinderung als Lebenserschwerung und Lebensgefährdung	182
9.1.7	Behinderung als pädagogisches Problem	185
9.2	Anthropologische Aspekte	186
9.2.1	Historische Entwicklung der sozialen und pädagogischen Hilfen für behinderte Menschen	187
9.2.1.1	Mythische Abwehr und soziale Auslese: Altägypten – Mittelalter – Frühe Neuzeit	187
9.2.1.2	Die Aufklärung von 1700–1800 – Erste pädagogische Ansätze	189

9.2.1.3 Das Bildungsangebot von Joseph Probst für Menschen mit geistiger Behinderung in Ecksberg 1852	192
9.2.1.4 Der Begriff der Bildungsunfähigkeit im Nationalsozialismus	194
9.2.2 Ethische Fragen	196
9.3 Pädagogik und Medizin	198
9.3.1 Merkmale des pädagogischen Systems und kritische Anmerkungen aus medizinischer Sicht	199
9.3.2 Merkmale des medizinisch-therapeutischen Systems und kritische Anmerkungen aus pädagogischer Sicht	200
9.3.3 Sonderpädagogik – Behindertenpädagogik – Heilpädagogik – Heilerziehung – Heilerziehungspflege ...	202
9.4 Übungsfragen	208
9.5 Literatur	209
10 Menschen mit Behinderungen und pädagogisches Handeln	212
10.1 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf	213
10.2 Körperbehindertenpädagogik	216
10.3 Sprachbehindertenpädagogik	225
10.4 Pädagogik bei Sinnesbehinderungen	230
10.4.1 Blindenpädagogik; Sehbehindertenpädagogik	230
10.4.2 Gehörlosenpädagogik; Schwerhörigenpädagogik	231
10.5 Verhaltensauffälligkeiten und pädagogisches Handeln ...	233
10.6 Autismus und pädagogisches Handeln	239
10.7 Pädagogische Aufgaben bei AD(H)S und LRS	242
10.8 Pädagogische Aufgaben bei einer Depression	244
10.9 Übungsfragen	247
10.10 Literatur	248
11 Pädagogik bei Menschen mit geistiger Behinderung ...	249
11.1 Menschen mit geistiger Behinderung	250
11.1.1 Schweregrade geistiger Behinderung und Hilfebedarf	250
11.1.2 Geistige Behinderung aus sonder- und heilpädagogischer Sicht	251
11.1.3 Ursachen und Entstehung geistiger Behinderung	255
11.1.4 Menschen mit Down-Syndrom	256

11.1.5	Psychiatrische Klassifikation und Diagnostik geistiger Behinderung nach der ICD 10 und ihre Problematik	257
11.2	Erziehung und Bildung bei geistiger Behinderung	258
11.2.1	Entwicklung der Geistigbehindertenpädagogik	258
11.2.2	Ziele für Erziehung und Bildung nach Otto Speck	260
	11.2.2.1 Lebenspraktische Bildung und Erziehung	260
	11.2.2.2 Kulturtechniken	264
11.2.3	Basale Bildung	267
	11.2.3.1 Basale Kommunikation	270
	11.2.3.2 Elementare Beziehung	271
	11.2.3.3 Basale Stimulation	272
	11.2.3.4 Basale Aktivierung und Förderung, Erschließung der dinglichen Welt, Leben lernen	274
	11.2.3.5 Vermittlung eines Lebensrhythmus	282
	11.2.3.6 Basale Pflege	284
11.2.4	Reflexion von Erziehung und Bildung	287
	11.2.4.1 Kritik am Begriff „Erziehung“	287
	11.2.4.2 Ein ganzheitliches Konzept pädagogischen Handelns nach Otto Speck	289
	11.2.4.3 Reflexion von Erziehungsbedürftigkeit und Bildbarkeit	290
	11.2.4.4 Menschenbild und Erkenntnisgewinn in der Geistigbehindertenpädagogik	291
	11.2.4.5 Möglichkeiten und Grenzen behavioristischen Denkens in der Heilpädagogik	293
11.3	Bildungseinrichtungen	294
11.3.1	Kindergarten/Kindertageseinrichtungen	294
11.3.2	Frühförderung	295
11.3.3	Die Sonderschule für Geistigbehinderte	296
11.3.4	Inklusionsklassen	297
11.3.5	Erwachsenenbildung; Bildungsangebote für alte Menschen	297
11.4	Bildungsangebote	303
11.4.1	Assistenz, Lebensbegleitung und Beratung	303
11.4.2	Partnerschaft und Sexualität	305
11.4.3	Angehörigenarbeit, Patenschaften	305
11.4.4	Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur	306

11.5	Übungsfragen	311
11.6	Literatur	314
12	Systemisches Denken in der Heilerziehungspflege	318
12.1.	Wirklichkeit bei Menschen mit schwerer Behinderung Was ist das?	320
12.1.1	Der Aufbau der Wirklichkeit – Exkurs in die pädagogische Psychologie	321
12.1.2	Die pädagogische Wirklichkeit	323
12.2	Kasuistik (Fallarbeit)	324
12.2.1	Grundbegriffe der Kasuistik	324
12.2.2	Fallbearbeitung	325
12.3	Möglichkeiten und Grenzen Pädagogischer Diagnostik ...	327
12.3.1	Verstehende Diagnostik	327
12.3.2	Diagnostische Verfahren für Menschen mit geistiger Behinderung	329
12.4	Interdisziplinäre Kooperation und berufliche Identität ...	333
12.5	Interkulturelle Impulse für die Heilerziehungspflege	336
12.6	Übungsfragen	338
12.7	Literatur	338
	Sachregister	341
	Abbildungsverzeichnis	346
	Die Autoren	349